

Man hat *Karlweis* bereits einen Enkel von *Nestor*, den Wiener *Kristophanes* und einen kleinen *Mollière* genannt; man wird ihn gewiss mit der Zeit auch noch den *Goldoni* der *Concordia*, einen *Terenz* des *Semmering* und den *Mabelais* von der *Paniglasse* nennen. Das alles soll am Ende doch nur heißen, daß er die Form der *Satire* zu treffen weiß, die unserer Zeit und unserer Stadt gemäß ist, und so wundere ich mich, daß man auf einen anderen Vergleich noch nicht gekommen ist, der sich anbietet. Er behandelt uns genau, wie vor zweihundert Jahren unsere *Mhnen* der Herr *Hofprediger Ulrich Megerle*, genannt *Abraham a Santa Clara*, behandelt hat: er legt unsere Sünden über die *Bank*, aber so, daß wir uns noch ein Vergnügen daraus machen. Es ist nicht die *mürrische „Kauzerei“* von *Schlögl* noch der *Ulf* der *Berliner* noch die böse *Blague* der *Pariser*, sondern er hat das „*Frozzeln*“, unser liebes Wiener *Frozzeln*, in die *Literatur* gebracht. Wenn man ihn definieren soll, wird man am besten sagen, daß es auf der *Bühne* heute einen *echteren Wiener* nicht gibt. Darum haßt er auch nichts so sehr als die *falsche Wieneri*. Diese hat er schon im „*Kleinen Mann*“ und noch mehr jetzt in den „*Goldenen Herzen*“ angepackt, die das *Deutsche Volkstheater* neulich gab. Einen so brausenden Jubel wie nach ihren hinreißenden *Scenen* am *Schlusse* des *zweiten Actes* und mit der *Deputation* im *dritten* hat man in diesem Hause lange nicht gehört. Sie waren mit *Eifer*, doch ohne *Berbe* inszeniert und wurden von den Herren *Martirelli* und *Giampietro*, den Damen *Wachner* und *Bauer* nicht übel, von den Herren *Walner* und *Weiß* sogar sehr gut gespielt. S. B.

An der letzten *Première* des *Naimundtheaters*, „*Gebildete Menschen*“, konnte auch der ernsthafteste Kritiker seine *Freunde* haben. *Victor Léon*, der fleißige und vielseitige *Theatermann*, hat da geradezu ein *technisches Musterstück* der *Bühnenliteratur* geliefert; mir ist kein zweites *dramatisches Werk* unserer Zeit bekannt — auch nicht bei den *französischen Lehreameistern* des Herrn *Léon* — das eine gleiche *Sicherheit* der *Mache* hätte. Und das darf die *Kritik* nicht unterschätzen. Das Wort *Technik* hat heute nur deshalb den *verrufenen Klang*, weil es zur *Verantwortung* aller *unverantwortlichen Stücke* als *Ausflucht* gebraucht wird. Wo die *Situation* unmöglich wird, wo man die *Handlung* knarren und ächzen hört, wo der *Mangel* an *wirklicher Kunst* selbst dem *Publicum* zu *fühlbar* wird, da soll gewöhnlich das *Lösungswort* „*Kunstspieltechnik*“ und „*dramatische Maché*“ alles gutmachen. Herr *Léon* hat uns gezeigt, wie *unberechtigt* diese *Ausrede* ist. Sein *Stück* braucht diese *Entschuldigung* nicht, gerade weil es so *sicher* und *sorgfältig* gemacht ist: da ist keine *Situation* *forcirt*, da hört man die *Handlung* nirgends *rasseln* und „*scheppern*“, und dem *Publicum* wird durchaus nicht der *Mangel* an *wirklicher Kunst* *fühlbar*. Der *glückliche Verfasser* hat ein *Problem* gelöst, das in *heutigem Deutschland* noch *niemandem* *ausgegangen* zu sein scheint: das *Problem* der *dramatischen Arbeit*. Wir haben vielleicht *drei bis vier Dichter*, die ihre *Stoffe* mit *Vorliebe* so „*hinhalten*“ und *niemals* bis ins *letzte Detail* *bühnendentlich* *ausarbeiten*, — weil sie ja *Dichter* sind! Und wir haben *ungefähr* ein *Duzend* *Geschäftsmänner*, die ihre *Stoffe* in einen *plumpen Knäuel* *zusammenballen* und auch „*hinhalten*“, — weil sie ja *keine Dichter* sind. Herr *Léon* steht *allein* in der *Mitte*. Von *glattem* und *anspruchlosem Wesen*, wie er ist, läßt er den *Dichtern* ihre *Weisheit* *ungestört*; und von *literarischer Bildung*, *erniedrigt* er sich, in diesem *Stück* *wenigstens*, nicht zu den *Mätzchen* der *Geschäftsleute*. So ist er durch *lange Erfahrung* und, wie es scheint, *langsame Arbeit* zu einem *vollständig einwandfreien Theaterstück* und einer von *jedem Bedenken* *freien Bühnenwirkung* *gelangt*. Die *Scenen* *schmurren* sich, *namentlich* vom *zweiten Acte*, so *glatt* und *correct* ab, die *Episoden*, wie z. B. das *flüchtig vorüberfliehende Gegenbild* des *geistigen* und *Fabriks-Arbeiters*, stehen mit der *Tendenz* des *Stückes* in einem so *innigen* und *dabei* *discreten Zusammenhang*, daß man zum *Schlusse* das *Gefühl* hat, ein *unaufhaltsam vorwärtsstürmendes Stück* *Leben* *gesehen* zu haben, so *wenig* *stört* einen *irgend etwas* in der *Erinnerung*. Zu dieser *Wirkung* hat *freilich* die *ganz außergewöhnlich gute Darstellung* nicht *wenig beigetragen*. Vor *allem* die *Inszenierung*, für die der *regieführende Autor* sich den *Dank* *einiger Leute* *verdient* hat; man wird *jetzt* über *andere Inszenierungen* wieder *ruhig schimpfen* dürfen. Aber auch das *Einzelspiel* ist *ersten Ranges*; man mußte nur *Herrn Fröden* und *Frl. Niese*, die *übrigens* beide *ganz köstliche Momente* haben, *stellenweise* auf einen *etwas vornehmeren* und *einheitslicheren Ton* *herabdämpfen*. Den *äußeren Erfolg* des *Abends* haben die *Zeitungen* *bereits gemeldet*. Sogar die *guten Bekannten* des *Verfassers* haben *gelobt*, und einer *derselben* meinte *gesprächsweise*, man mußte diese *Vorstellung* für *Wien* „*entdecken*.“ Das soll *hiermit* *gethan* sein.

Mit der ganz *Insigen* *französischen Posse* „*Die beiden Champignol*“ von *Feydeau* und *Desvallières* (deutsch von *B. Jacobson*), dürfte es dem *Theater* in der *Josefstadt* *gelingen*, die *Zeit* *zwischen* *zwei* *Novitäten* *auszufüllen*. Wer das *Stück* nicht bei den *Franzosen* *gesehen* hat, kennt es doch von der „*Hochzeit* des *Reservisten*“ her, die nach demselben, oder von einer *Menge* *Libretti*, die *unvorsichtigerweise* schon vor dem „*Cham-*

pagnol“ gemacht worden sind. Aber noch immer ist *Unterhaltungsstoff* *genug* *darin*: Die *beste* und noch *nicht abgegriffene Pointe* ist die, daß der *falsche Maler Champignol* ein *Porträt* unter dem *Namen* des *berühmten* *echten* vor den *Augen* des *Publicums* *herstellen* muß. Die *betreffende Scene* könnte *besser* *ausgenützt* werden, als es in der *Josefstadt* *geschieht*. Die *Darstellung* war in den *weiblichen Rollen* *besser* als in den *männlichen*. *Frl. Brion* hat *Geschmack* und *französische Schulung*, *Frl. Weiß* *Humor*, wenn auch *keinen sympathischen Dialect*, und *Frl. Schleinitz* ist *schön*. Soll *Herr Maran* *allein* *alles* das in *sich vereinigen*? Das wäre *zu viel*. Er war *übrigens* *sehr gut*. A. G.

Bücher.

E. M. Sombart: *Streiflichter über sociale Fragen*. Magdeburg. Verlag von E. C. Klotz. 1895.

Der *Verfasser* stellt für die *Lebensbeziehungen* der *Menschen* *untereinander* das *Gesetz* vom *Gleichgewichte* der *Kräfte* auf, um *gleich* *darauf* *selbst* *zuzugreifen*, daß *dieses Gleichgewicht* *nie* für *längere Zeitperioden* *vorhanden* sei; er *erörtert* die in der *Natur* *selbst* *begründete Ungleichheit*, *bringt* *sodann* eine *nicht einwandfreie Kennzeichnung* der *socialen Frage*, der *Socialdemokratie* und der *herrschenden Strömungen*, um *endlich* zu *concreten Vorschlägen* *überzugehen*, von denen *hier* nur die *rein socialpolitischen* zur *Sprache* *kommen* sollen. *Hinsichtlich* des *Arbeitsnachweises* wird *Schaffung* einer *Centralstelle*, an *welche* *alle Arbeitsnachweis-Aemter* *tägliche Meldungen* zu *erstatten* hätten, *damit* *nicht* an *einem Orte* *Mangel* an *Arbeitskräften*, an *einem anderen Arbeitslosigkeit* zu *gleicher Zeit* *herrsche*, *vorgeschlagen*. *Hierzu* hätte noch die *freie Beförderung* der *Arbeiter* *an* den *nachgewiesenen Arbeitsort* zu *kommen*. Ein *weiterer*, die *Wohnungsfrage* *betreffender Vorschlag* will *einen erheblichen Theil* *der* in den *Cassen* der *Invaliden-* und *Altersversorgungs-Verbände* *erliegenden Capitalien* *Gemeinden* oder *anderen* *sicheren Verbänden* zur *Erbauung* von *Arbeiterhäusern* *Colonien* *gegen* *niederen Zinsfuß*, *unter* *deren Garantie* *überweisen*. Der *letzte Vorschlag* *beschäftigt* sich mit der *Gewinnbetheiligung*. Vom *Gewinne* soll *vorerst* die *Entlohnung* der *Leiter* und *Arbeiter*, und *nach* *Vornahme* der *ordentlichen Abschreibungen* die *Verzinsung* des *Capitals* *besorgt* werden. Der *noch verbleibende Rest* des *Gewinnes* soll *gleichmäßig* an *Leiter* und *Arbeiter* *vertheilt* werden, wobei der *den Arbeitern* *zukommende Gewinnanteil* der *Cassenverwaltung* der *Invaliden-* und *Altersversorgung* zu *gesonderter Buchung* *zuzuweisen* wäre. Wenn *Sombart* die *jüngste Denkschrift* des *englischen Arbeitsdepartements* *schon* *gesehen* hätte, würde er *aus* den *statistischen Daten* der *mit Gewinnbetheiligung* der *Arbeiter* *operierenden Unternehmungen* *ersehen* haben, daß *dieser Gewinn*, *der* nach *Abrechnung* der „*standard costs*“, *unter* *welche* auch *Material-* und *Werkzeugabnutzung* *gezählt* werden, *verbleibt*, *zwischen* *5* und *10* *Procent* des *Arbeitslohnes* *schwankt*, und *diese* *unbedeutende Erhöhung* des *Arbeitsverdienstes* *wird* *durch* *eine gefährliche Ueberanstrengung* der *Kräfte* *erzielt*! — Eine *Schlussbemerkung* *Sombarts* *wendet* sich an das *Völkergethum* mit der *Aufforderung*, dem „*Schein*“ zu *entsagen*, dem *zuliebe* *jetzt* die *tüchtigsten Kräfte* *den* auf *Erwerb* *ausgehenden Berufsgruppen* *entzogen* und *den Staatsbedienstungen* *zugeführt* werden. — *Im Ganzen* *genommen*, *bringen* die „*Streiflichter*“ *wenig Neues*, aber die *Zusammenstellung* *ist* *eine gut* *gliederte*, und, da der *Ertrag* des *Buches* *einem gemeinnützigen Zwecke*, der *Errichtung* einer *Volkshochschule* *gewidmet* ist, *mag* auch *mit Einzelheiten* *nicht* *streng* *ins Gericht* *gegangen* werden.

Dr. W. W. N.

Gedichte von *Jaroslav Brchlicky*, *ausgewählt* und *übersetzt* von *Friedrich Adler*. Leipzig, Verlag von *Ph. Neclan jun.*

Das *große Verdienst*, das sich *Brchlicky* um die *Hebung* der *böhmischen Literatur* *erworben*, sein *univerelles*, auf *allen Gebieten* der *schönen Literatur* *gleich schöpferisches Talent*, haben *ihm* auch in *Auslande* *einen klangvollen Namen* *verschafft*. Seine *lyrischen* und *epischen Gedichte*, in denen der *Dichters* *eigentliche Kraft* *ruht*, sind *bereits* *wiederholt* in die *deutsche Sprache* *übertragen* worden. Einige *Sammlungen* *veröffentlichte* *Edmund Grün*; die *umfangreichste Anthologie* gab *Hofrath Prof. Dr. Albert* (1893) in *Wien* *heraus*. Nunmehr *liegen* sie in *einer völlig neuen* und *sorgfältig ausgewählten Uebersetzung* *Friedrich Adlers* *vor*, der *sich* *schon* in der *Verdeutschung* *verschiedener spanischer, italienischer und böhmischer Dichter* (von den *letzteren* sei der *Name Antonin Kláštersky* *erwähnt*) *nicht* *ohne Glück* *versucht*. Die *Einfachheit* der *Sprache*, die *deswegen* *doch* *weich* und *plastisch* *ist*, der *Schwung* und die *Kraft* des *Ausdrucks*, die *den Gedichten* *Brchlickeys* *eigenthümlich* *sind*, *weiß* der *Uebersetzer* *mit* *Geschmack* *zu* *treffen*. Vor *den* *oben* *genannten Uebersetzungen* hat die *Anthologie Adlers* *den Vorzug*, der *systematischen Gliederung* und *Anordnung* *einer* vom *Dichter* *selbst* *besorgten „Anthologie“* *zu* *folgen*; nur *der* *erste Theil* *der* in *der* *erwähnten „Anthologie“* *unter* *dem* *Titel „Heimat“* *zusammengefaßten politischen Gedichte* *ist* *von* *ihm* *nicht* *beachtet* *worden*. Eine *kurze*, aber *herzliche Skizze* von *Brchlickeys* *Leben* und *Wirken* *leitet* *das* mit *dem* *Bildnis* *des Dichters* *geschmückte Bändchen* *ein*.

L. G.

„*Miss Grant* und *andere Novellen*“ von *Emil Ertl*. Leipzig. Liebeskind.

Dieses *Buch* *erscheint* *ein* *wenig verspätet*, es hätte sich an das *Bild* *heften* *mußten*, als *diese Dame* mit *den* *langen Handschuhen* und *weitschauenden Augen* in *aller* *Bewunderung* *war*, oder *als* in *den* *Blättern* *zu* *lesen* *stand*, daß *sie* in *Wien* *eislaufe* und *die* *Bälle* *besuche*. *Damals* hätte es, *auf* *dem Umschlag* *eine zierliche Nachbildung* *tragend*, *sich* in *seiner* *Nichtigkeit* *an* die *Größe* *schmiegen* *können*. *Nun*, da *das* *Bild* *unserer* *täglichen* *Erinnerung* *entzogen*, *das* *schöne Fräulein* *auch* *entrickt* *ist*, *entbehrt* *dieses* *Büchlein* *seiner* *Sitze*. *Kleinlicher* darf *man* *es* *wohl* *kaum* *nehmen*. *In* *den* *größten* *Zeiten* *der* *italienischen Kunst* *erregten* *ihre* *mächtigen* *Werke* *die* *so* *feurige* *Begeisterung* *aller* *Mitlebenden*, daß *in* *dem* *Saale*, *wo* *solche* *Bilder* *zu* *sehen* *waren*, *eine* *große* *Anzahl* *von* *lobenden* und *kritischeren*, *bewundernden* und *mahnenden* *Sonnetten*, *angeheftet* *wurde*. *Heute* *sind* *es* *Novellen*, *die* *dem* *Bilde* *folgen*.

D. St.